

Neue Zahlen - AfD lehnt Fusion jetzt strikt ab

Zahlen die Stadtwerke und Augsburg eventuell sogar drauf?

In nichtöffentlicher Sitzung hat der Stadtrat am Donnerstag ausführlich über die ersten Zahlen der neuen Machbarkeitsstudie diskutiert. Diese soll ab Anfang April komplett in einem sogenannten „Datenraum“ den Stadträten zur Einsicht zur Verfügung gestellt werden.

Für die Stadtratsfraktion der AfD ist das zentrale Ergebnis der sehr sachlich und kompetent geführten Runde dabei, dass die Fusion bei weitem nicht die finanziellen Vorteile für Augsburg und die Stadtwerke darstellen kann, die bisher als Hauptargument für die Fusion der Energiesparte der Stadtwerke gebracht wurden. „Zwar wurden die zu erwartenden Synergieeffekte in der neuen Studie nochmals validiert und positiv hervorgehoben, die dagegenstehenden Posten aber nicht oder nur auf Nachfrage thematisiert“, berichtet Thomas Lis, Fraktionsvorsitzender der AfD im Stadtrat. „Ohne aufgrund der Vertraulichkeit auf die genannten Zahlen eingehen zu wollen, kommen wir unter Einbeziehung weiterer Faktoren auf deutlich geringere Vorteile als die bisher genannten Synergieeffekte.“

Die AfD verweist dabei in erster Linie auf folgende Punkte:

1. Die erwarteten höheren Erlöse bei einer neuen Gesellschaft müssen zwischen den Gesellschaftern aufgeteilt werden. Bei einer angenommenen Beteiligung des Investors Thüga von etwa 1/3 bedeutet dies, dass eben auch nur 2/3 der Effekte den Stadtwerken zu gute kommen. Dabei sind steuerliche Gesichtspunkte noch nicht einmal berücksichtigt. Geht man also von einem Synergieeffekt von beispielsweise 10 Mio. € aus, dann kommen bei den Stadtwerken davon bestenfalls nur noch 6,7 Mio. € an.
2. Bisher in keinster Weise berücksichtigt wurde, dass der Gewinn, den die Stadtwerke Energiesparte derzeit erwirtschaftet, nun ebenfalls geteilt werden müsste. Das bedeutet konkret, dass spätestens ab einem Jahresgewinn der SW-Energiesparte von etwa 20 Mio. € sich der vermeintliche Vorteil in einen finanziellen Nachteil für die Stadtwerke Holding und damit für den Querverbund umdrehen könnte. Aktuell bewegt sich der Gewinn der Sparte Energie wohl genau in diesem Bereich. Damit würde von dieser Fusion einzig der Investor Thüga profitieren! Mit jedem Prozent mehr an Beteiligung mehr!

3. Die Kosten, die investiert werden müssen, um die erhofften Synergieeffekte zu erzeugen, wurden im Gegensatz zu den ausführlich in den Vordergrund gestellten positiven Effekten erst auf Nachfrage vage benannt, und auf die kommende Dateneinsicht verwiesen. Diese einmalig anfallenden Kosten mindern den Synergieeffekt in den Anlaufjahren deutlich, was bisher auch nicht deutlich thematisiert wurde.

4. Nach vielen informativen Gesprächen mit Mitarbeitern der Stadtwerke sind die genannten positiven Effekte eventuell bei weitem nicht so nachvollziehbar berechnet, wie das von den Verantwortlichen dargestellt wird. Trotz einer Anzahl unterschiedlicher und voneinander unabhängiger Quellen kann dies mit unseren Mitteln aber nicht verifiziert werden. Klar ist aber, dass die Stimmung in großen Teilen der Stadtwerkebelegschaft bei weitem nicht so positiv ist, wie bisher suggeriert wird.

5. Die Fusion würde zu einem Arbeitsplatzabbau führen. Das ist unbestritten und dies wird sicherlich ohne Kündigungen umgesetzt werden können. Allerdings werden die hier erwarteten positiven Effekte erst über Jahre eintreten, nicht bereits von Beginn der Fusion an. Damit relativiert sich ein weiterer Basisstein der Synergierechnung deutlich. Dass bei einer Stellenstreichung von beispielsweise 50 Arbeitsplätzen ein jährlicher Kaufkraftverlust in Millionenhöhe und auch ein Einkommensteuerverlust für Augsburg zu berücksichtigen sind, wird von den Investoren und Planern überhaupt nicht berücksichtigt.

6. Vereinbart ist eine Arbeitsplatzgarantie für alle Mitarbeiter im Rahmen der Fusion. Unabhängig davon besteht die Möglichkeit natürlich immer, im Rahmen einer „Optimierung“ o.ä. auch in der neuen Gesellschaft Mitarbeiter zu entlassen. Dass hier Unternehmer, insbesondere gewinnorientierte Investoren, kreativ sein können, ist nicht ganz außer Acht zu lassen.

„Zusammengefasst betrachten wir mit unserem aktuellen Kenntnisstand mit sehr großer Sorge, dass es nach diesen Überlegungen sogar dazu kommen könnte, dass Augsburg und die Stadtwerke deutlich schlechter als vorher dastehen und nur die Thüga profitiert. Ich hoffe, dass wir hier noch eines Besseren belehrt werden, sonst muss diese Fusion ja schon allein aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt werden,“ fasst Lis zusammen.